

Der Zinseszineffekt – eine unterschätzte Grösse!

«Zinseszins ist ungefähr so, als ob man einen Schneeball einen Hang hinunterrollt. Man kann mit einem ganz kleinen Schneeball anfangen. Wenn er lange genug den Hang hinunterrollt und der Schnee nur ein wenig klebt, dann hat man am Ende eine riesige Schneekugel.»



Roland Kuonen, eidg. dipl. Bankfachexperte und Finanzplaner mit Fachausweis, ist Partner bei Glauser+Partner in Bern und Brig. G+P ist offizieller Finanzberater von LEBE und berät Lehrerinnen und Lehrer in Vorsorge-, Steuer- und Anlagefragen.
www.glauserpartner.ch

Bild ?

Dies sagte Warren Buffet, einer der weltweit erfolgreichsten Investoren der letzten Jahrzehnte und Vorsitzender von

Roland Kuonen

Berkshire Hathaway. Für einmal rücken wir den Zinseszins – eine allzu oft vernachlässigte Grösse – im nachfolgenden Artikel ins Zentrum. Und dies nicht mit der Erläuterung von Formeln und viel Theorie, sondern vielmehr anhand von drei ganz konkreten Beispielen aus dem Alltag.

Die Freude bei der Familie Meier ist riesig: Susanne und Peter sind seit drei Monaten stolze Eltern von Joel. Ein Thema von vielen, welches die frischgebackenen Eltern beschäftigt, ist die finanzielle Absicherung ihres Sohnes. Da Susanne und Peter zusammen ein Arbeitspensum von 140% bestreiten, benötigen Sie die Kinderzulagen von monatlich 230 Franken nicht, um ihren Ausgabenbedarf zu decken. Aus eigener Erfahrung wissen sie, dass vor allem eine längere Ausbildungszeit einen schönen Batzen

Geld kostet. Und, wer weiss heute schon, was Joel in zwanzig Jahren für Pläne und Absichten haben wird? Deshalb beschliessen sie, das Geld anzusparen und einen finanziellen Handlungsspielraum für Joels Zukunft aufzubauen.

Mit einem Fondssparplan langfristig Vermögen ansparen

Nach der Lektüre von verschiedenen Fachartikeln und dem Gespräch mit ihrem Bankberater entscheiden sich Meiers für einen Fondssparplan. Sie lassen sich überzeugen, dass bei einem Anlagehorizont von 20 Jahren ein Aktienfonds die richtige Lösung ist. Nicht zuletzt das prognostizierte Schlusskapital hat den Ausschlag für ihren Entscheid gegeben: Bei einer monatlichen Einlage von 230 Franken beträgt das Schlusskapital bei einer Rendite von 4% 84358 Franken, und bei einem nicht unrealistischen Wachstum von 6% sind es sogar 106269 Franken. Ein massiver Mehrwert von beachtlichen 21911 Franken! Susanne und Peter sind sich bewusst, dass sie ein Schwankungsrisiko eingehen und dass das Wachstum nicht linear erfolgen wird. Aber mit einer reinen «Sparbüchchli-Lösung» mit einem – im historischen Vergleich realistischen Durchschnittszinssatz von 1,5% – würde das Schlusskapital nur 64327 Franken betragen.

Auch die Kosten haben einen Zinseszineffekt

Das Ehepaar Meier war erstaunt, als sie vom unabhängigen Berater auf die Kosten von Fonds aufmerksam gemacht wurden. Eine um 0,5% höhere Ausgabekommission und eine um nochmals 0,5% höhere Verwaltungsgebühr verursachen insgesamt höhere Kosten von 1%, die voll auf das Schlussergebnis durchschlagen. Sinkt die effektive Rendite aufgrund der höheren Kosten um 1% von zum Beispiel 4% auf noch 3%, macht dies in 20 Jahren den stolzen Betrag von 8849 Franken aus!

«Zum Glück haben wir vor dem Einstieg auch die Kosten näher unter die Lupe genommen», meint Peter kopfschüttelnd, «für diesen Betrag musste ich seinerzeit während zwei Semesterferien auf dem Bau hart anpacken!» Und gar kein Verständnis hat Peter jetzt rückblickend für das Angebot eines Vermittlers, der 5% statt der marktüblichen 1,5–2% in Abzug bringen wollte.

Gebundene Vorsorge

Die Kinder der Familie Lehmann haben ihre Ausbildung bereits beendet und sind ausgezogen. Frau Lehmann ist mit Freude zurück ins Erwerbsleben eingestiegen und arbeitet nun wieder als Sekundarlehrerin. Neben den Schulkindern hat dies auch den Steuervogt besonders gefreut, denn Lehmanns sind nun Doppelverdiener, und gleichzeitig fallen die Kinderabzüge weg. Das Ehepaar war sich bewusst, dass die Steuerrechnung einiges höher ausfallen würde. Aber dass die Mehrbelastung höher als ihr jährliches Ferienbudget sein würde, hat sie trotzdem überrascht. Höchste Zeit, dass beide Ehegatten eine gebundene Vorsorge 3a einrichten. Auch hier zeigt die Übersicht, dass gebundene Vorsorge nicht gleich gebundene Vorsorge ist. Allein bei einer reinen Kontolösung bestehen Zinsunterschiede von bis zu 0,75%. Bei einer maximalen Einlage von 6682 Franken (Stand 2012) während 15 Jahren resultiert am Schluss ein Minderertrag von 6062 Franken, wenn der Zinssatz nur bei 1,25% statt bei 2% liegt. Herr und Frau Lehmann entscheiden sich für eine Mischlösung. Herr Lehmann – er ist der risikofreudigere der beiden – entscheidet sich für eine Lösung mit einem nachhaltigen Vorsorgefonds. Frau Lehmann wählt die Kontolösung mit einem Zinssatz von 2%. Wenn Herr Lehmann die Zielrendite von 3,5% erreicht, wird sein Guthaben am Schluss um 13379 Franken höher liegen als jenes von Frau Lehmann.

Erbschaft geschickt investiert

Frau Jost hat von ihrer Mutter 200000 Franken geerbt. Die umfassende Pensionsplanung hat gezeigt, dass sie diese Mittel längerfristig nicht benötigt. Deshalb entscheidet sie sich, diese für zehn Jahre anzulegen. Der Renditevergleich zeigt auch hier, dass zwischen einer Rendite von 0,75% und einer von 2,5% in 10 Jahren ein Mehrertrag von stattlichen 40500 Franken realisierbar ist. Und dabei entspricht auch die Anlage mit dem Ertrag von 2,5% ihrem Anlegerprofil und ihrer Risikobereitschaft.

Zeit einsetzen bringt Mehrwert

Die Erfahrungen aus der Praxis sind schnell zusammengefasst: Vor allem bei längerfristigen Anlagen ist es sehr empfehlenswert, die Auswirkungen des Zinseszineffektes vorgängig seriös abzuklären. Und zweitens: Nicht nur der Bruttoertrag, sondern auch die offenen und die versteckten Kosten von Finanzprodukten beeinflussen das Schlussergebnis teilweise massiv. Und nicht zuletzt reduziert auch noch die Inflation das Schlussergebnis.

Wer zu Beginn nicht gut hinschaut, riskiert am Schluss den «Ziebelschälereffekt»: Je weiter man sich mit dem Ergebnis beschäftigt, desto grösser werden die Tränen in den Augen! Der Ertrag, die Kosten und die Inflation wirken sich nämlich nicht linear, sondern exponentiell auf das Schlussergebnis aus. Es ist also durchaus sinnvoll, sich vor allem bei längerfristigen Anlagen mit dem Zinseszineffekt vorgängig auseinanderzusetzen. Dieser Zeitaufwand steht in einem hervorragenden Kosten-Nutzen-Verhältnis.